

Lehrern oder irgendwem anders. Dann brüllten sie sich gegenseitig an vor Mutter und den Mädchen.

Ich mußte die ganze Zeit im Zug an ihn denken. Ich dachte an alles, was ich aus der Zeit, als ich ein kleiner Junge war, noch wußte. Ich dachte daran, wie er aussah und redete und an seine Bücher und an sein Zimmer, und wie graulich es immer war, nachts ins Badezimmer zu gehen, und wie ich die weißen Arme aus dem Fenster langen sah, und an seine Krache mit Pap und alles.

Und dann mußte ich plötzlich daran denken, wie er wohl gestorben sei. Mit einmal war ich sicher, daß er getötet worden war, so oder so. Ich wußte es so bestimmt, wie ich da im Zuge saß. Es stand jetzt für mich fest, daß er nicht krank gewesen und an Lungenentzündung oder Influenza gestorben war.

Ich dachte, irgendwer hat ihn getötet. Dann ging ich alle Leute durch, die in Frage kamen. Ich dachte an all die Schurken, von denen er uns vor fünf Jahren erzählt hatte, die er ausspionieren wollte für Pinkertons, bloß indem er sich so kleidete und so redete wie sie. Aber ich fand das doch ganz unsinnig. Er war gar nicht mehr nach New York gekommen, seitdem er aus der Schule



... die ganze Zeit im Zug mußte ich an Milt denken ...“

geflogen und ins Geschäft gekommen war. Pap verschaffte ihm eine Stellung nach der andern, aber er hielt es nie länger als ein halbes Jahr aus. Die Stellungen waren immer außerhalb der Stadt. Wenn er von einem Posten geflogen war, kam er immer nach Hause, trieb sich dort herum, und dann verschaffte ihm Pap was Neues bei einem Freund,

der eine Fabrik oder ein Geschäft in einer andern Stadt hatte. Ein einziges Mal hab ich ihn in den Ferien gesehen.

Einmal, vorigen Sommer, sah ich auf dem Tisch in der Halle einen Brief mit seiner Handschrift liegen, mit einer Marke aus Drumright, Okla. Die Handschrift war so komisch und zittrig, man konnte sie in hundert Jahren nicht erkennen. Ich nahm den Brief hinein zu Mutter und sagte, ich hätte geglaubt, Milt sei in Indianapolis. Sie machte ihn auf, obgleich er an Pap adressiert war, und dann sagte sie: „O Gott“, in dieser schrecklich traurigen Art, wie Frauen das tun. Ein bißchen später, als sie sich wieder erholt hatte, rief sie bei Pap an und erzählte ihm, Milt sei nach Oklahoma zu den Petroleumfeldern durchgebrannt. Ich habe den Brief nicht gelesen, aber ich hörte, wie Mutter etwas daraus am Telefon vorlas, ungefähr so:

„Lieber Vater, ich habe das Geplacke und Gerackere gründlich satt. Ich bin hier bei einem Mann, wo es Petroleum gibt und eine Menge Arbeit für alle. Ich bin hier, weil ich mein eigener Chef sein will und nicht in dem elenden Indianapolis bleiben will, wo jeder auf einem herumhackt.

Gräm dich nicht um mich. Ich hab' einen blendenden Posten auf einer Hühnerfarm und hoffe, bald mit viel Geld heimzukommen.

Dein Sohn Milton.“

Mutter konnte kaum lesen, so schrecklich weinte sie.

Na, und ein paar Monate später telegraphierte Milt nach Geld und kam heim und arbeitete wieder in einer Fabrik. Und ich reiste im Herbst zurück zur Schule und hörte nichts mehr von ihm.

Und mit einem Schlage, da in dem Zuge, wußte ich, nur einer konnte es getan haben, und das war Pap. Er hat ein wildes Temperament, und er hat einen 32-Kaliber, den hat er in der Schublade, wo seine Taschentücher liegen. Ich und Hühnchen hatten ihn manchmal 'rausgeholt und Unsinn damit gemacht und aufeinander gezielt. Und ich malte mir aus, wie Pap mit Milt in